

**Auswertung mdrFRAGT:**

**Leben mit Corona: Bleibt alles für immer anders?**

**– Sport-Teil –**

Befragungszeitraum:

18.-21.09.2020

Teilnehmer:

14.755

**Die wichtigsten Ergebnisse in Kürze:**

- ⇒ **Weniger als ein Fünftel würde unabhängig von Gesamtzuschauerzahl derzeit als Zuschauer ins Stadion gehen**
- ⇒ **Mehr als die Hälfte gegen Zuschauer im Stadion**
- ⇒ **Drei Viertel begrüßen bundeseinheitliche Regelung zu Stadionbesuchen**
- ⇒ **Fast alle Teilnehmer finden, Sport wird gegenüber anderen Bereichen bevorzugt – und finden dies nicht in Ordnung**

## Die Ergebnisse:

### **Weniger als ein Fünftel würde unabhängig von Gesamtzuschauerzahl derzeit als Zuschauer ins Stadion gehen**

Unter den derzeit geltenden Regelungen und unabhängig von der Gesamtzuschauerzahl würden 18 Prozent der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer ins Stadion gehen. Mehr als zwei Drittel (68 %) gaben an, diese nicht tun zu wollen – allerdings sind hier auch diejenigen mdrFRAGT-Mitglieder dabei, die generell nicht in ein Stadion gehen, egal, ob Corona ist oder nicht.

Jeweils zwei bis drei Prozent gaben an, Spiele mit einer bestimmten Zuschauerbegrenzung besuchen zu wollen.

*Frage: Würden Sie unter den festgelegten Regelungen derzeit selbst als Zuschauer Fußballspiele oder andere Sportereignisse besuchen?*

Ja, unabhängig von der Gesamtzuschauerzahl



Ja, aber nur Spiele mit weniger als 100 Besuchern



Ja, aber nur Spiele mit weniger als 1.000 Besuchern



Ja, aber nur Spiele mit weniger als 5.000 Besuchern



Ja, aber nur Spiele mit weniger als 10.000 Besuchern



Nein



Keine Angabe



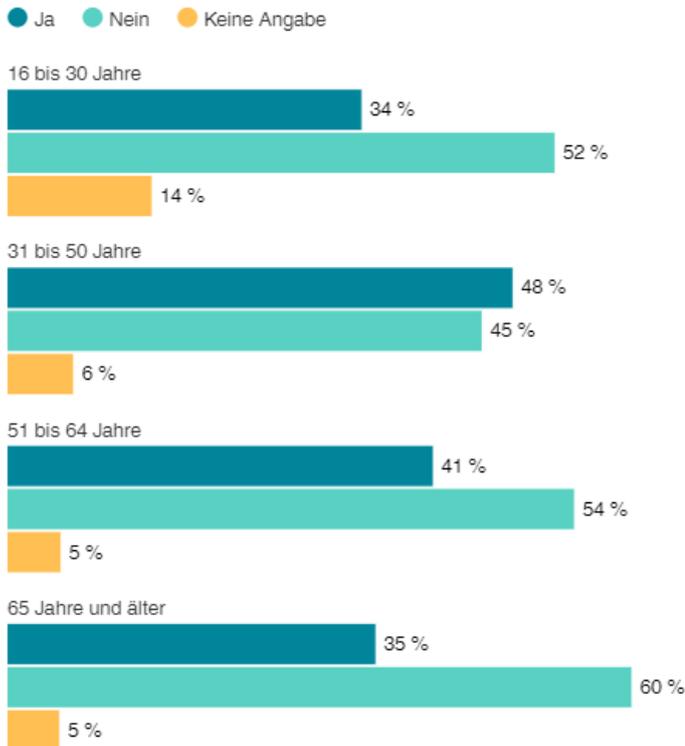
## Mehr als die Hälfte gegen Zuschauer im Stadion

Bis zu 20 Prozent der Zuschauerplätze in Sportstadien dürfen wieder gefüllt werden. Diese Entscheidung befürworten nur 40 Prozent der mdrFRAGT-Mitglieder, die sich an der aktuellen Befragung beteiligt haben. Mehr als die Hälfte (54 %) befürworten sie nicht.

*Frage: Diese Woche wurde entschieden, dass in Sportstadien wieder bis zu 20% der Zuschauerplätze gefüllt werden dürfen. Das gilt für Mannschaftssportarten wie Handball, Fußball oder Basketball. Je nach Stadiongröße können da mehr als 10.000 Menschen zusammen kommen. Befürworten Sie diese Entscheidung?*

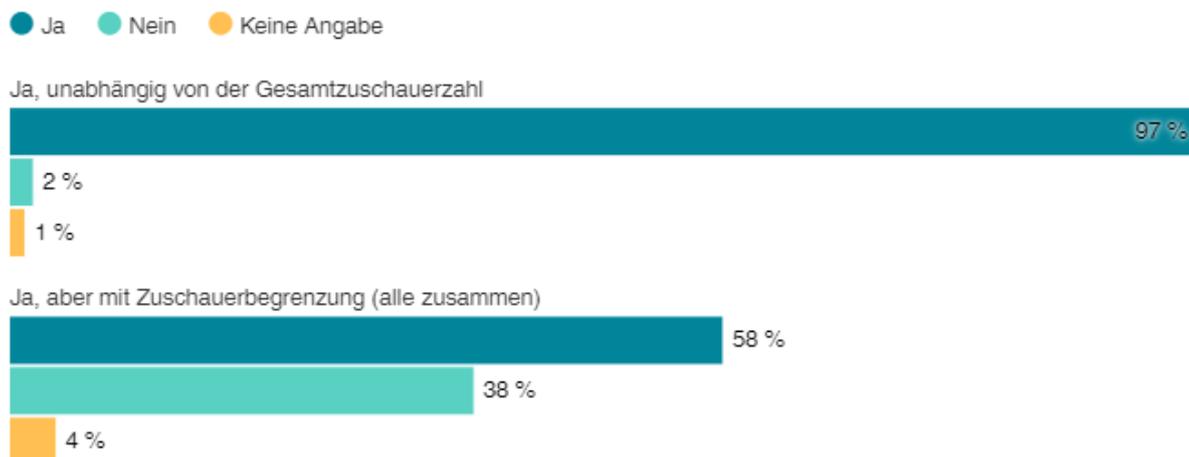


Eine Altersgruppe sticht hier heraus: Die 31- bis 50-jährigen Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer befürworten die Entscheidung eher (48 %), als dass sie sie ablehnen (45 %):

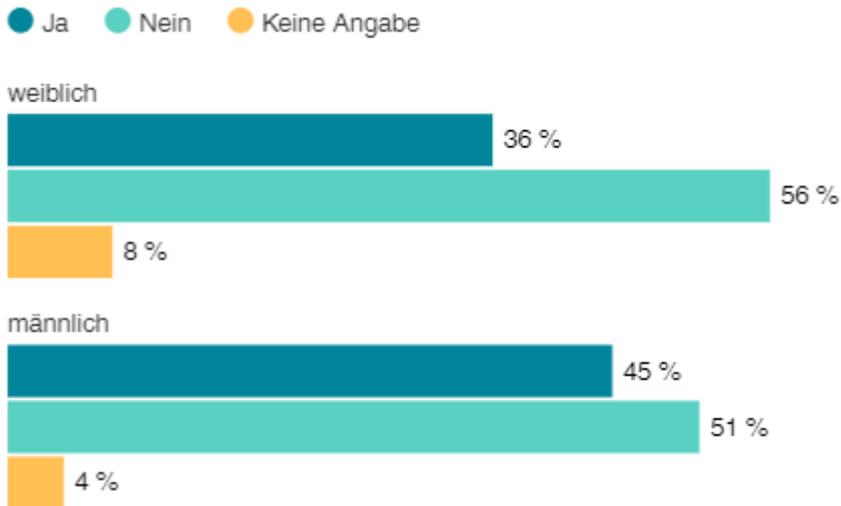


4

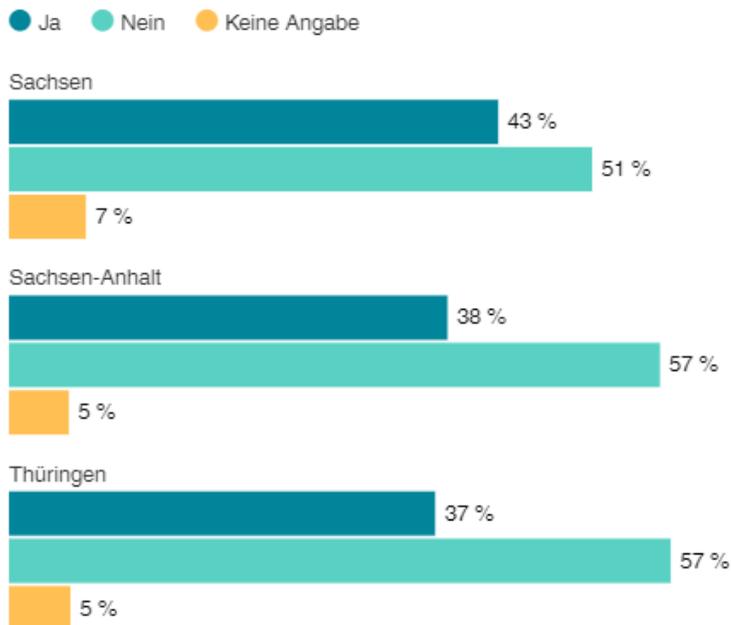
Wenig überraschend wird die Entscheidung von einem Großteil all jenen Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmern begrüßt, die angegeben haben, selbst nun wieder ins Stadion zu gehen. Bei denjenigen, die unabhängig von der Gesamtzuschauerzahl wieder zu Spielen ins Stadion gehen wollen, sind es nahezu alle (97 %), die diese Entscheidung begrüßen. Bei denjenigen, die nur dann ins Stadion gehen wollen, wenn eine gewisse Begrenzung der Zuschauerzahl getroffen wird, sind es deutlich mehr als die Hälfte (58 %).



Die Ablehnung der Entscheidung ist bei den Frauen dieser Befragung stärker ausgeprägt als bei den Männern, wobei beide Geschlechter mehrheitlich dagegen sind:



Der Anteil derjenigen, die die Entscheidung befürworten, ist zudem in Sachsen größer als in Sachsen-Anhalt und Thüringen:



## Drei Viertel begrüßen bundeseinheitliche Regelung zu Stadionbesuchen

Dass die Regelung zu Stadionbesuchen bundesweit einheitlich beschlossen wurde, finden rund drei Viertel (76 %) der mdrFRAGT-Mitglieder, die abgestimmt haben, richtig. Falsch findet sie weniger als ein Fünftel (19 %).

*Frage: Unabhängig davon, ob Sie die Entscheidung zu Stadionbesuchen inhaltlich richtig oder falsch finden: Wie finden Sie, dass in diesem Fall eine bundesweit einheitliche Regelung beschlossen wurde?*

Richtig



Falsch



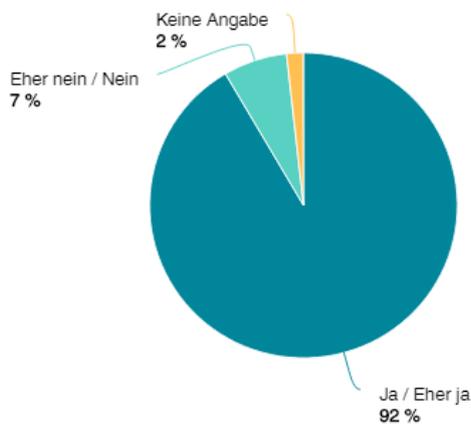
Keine Angabe



## Fast alle Teilnehmer finden, Sport wird gegenüber anderen Bereichen bevorzugt – und finden dies nicht in Ordnung

Viele Kulturschaffende beklagen, dass es für ihren Bereich keine einheitlichen Corona-Regelungen gibt – für den Sport sehr wohl. Fast alle mdrFRAGT-Mitglieder, die sich an der Umfrage beteiligt haben finden, dass der Sport gegenüber anderen Bereichen bevorzugt oder zumindest eher bevorzugt wird (92 %). Dass dies nicht oder eher nicht der Fall ist, sehen 7 Prozent so.

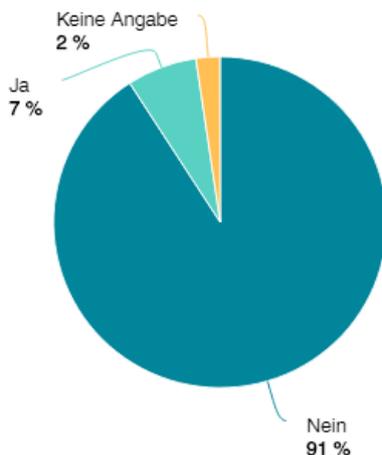
Frage: Viele Kulturschaffende beklagen, dass es für ihren Bereich keine einheitlichen Corona-Regelungen gibt. Wie sehen Sie das: Wird der Sport gegenüber anderen Bereichen, wie der Kultur, bevorzugt?



7

Fast ebenso viele Teilnehmer (91 %) finden es nicht in Ordnung, dass es für den Sport bereits Regelungen gibt, während andere Bereiche (wie die Kultur oder die Messebranche) noch darauf warten.

Frage: Und finden Sie es in Ordnung, dass es für den Sport solche Regelungen gibt, während andere Bereiche (Kultur, Messebranche etc.) noch darauf warten?



Selbst ein großer Teil derjenigen, die nun wieder ins Stadion gehen wollen, erkennen eine Bevorzugung des Sports gegenüber anderen Bereichen – und sehen sie auch durchaus kritisch:

Frage: Viele Kulturschaffende beklagen, dass es für ihren Bereich keine einheitlichen Corona-Regelungen gibt. Wie sehen Sie das: Wird der Sport gegenüber anderen Bereichen, wie der Kultur, bevorzugt?

● Ja / Eher ja    ● Eher nein / Nein    ● Keine Angabe

Ja, unabhängig von der Gesamtzuschauerzahl



Ja, aber mit Zuschauerbegrenzung (alle zusammen)



Nein



Frage: Und finden Sie es in Ordnung, dass es für den Sport solche Regelungen gibt, während andere Bereiche (Kultur, Messebranche etc.) noch darauf warten?

Ja, unabhängig von der Gesamtzuschauerzahl



Ja, aber mit Zuschauerbegrenzung (alle zusammen)



Nein





Das Meinungsbarometer für Mitteldeutschland

Vor allem zur aus ihrer Sicht ungerechten Behandlung des Sports, insbesondere des Fußballs, haben uns einige mdrFRAGT-Mitglieder ihre Meinung geschrieben:

*"Es ist unmöglich, dass Sportveranstaltungen in ziemlich großem Rahmen zugelassen werden. Was in der Kulturszene erlaubt ist, ist nahezu lächerlich und es kotzt mich an. Kultur ist wichtig für mein Leben und sie ist seit Beginn von Corona abgeschafft und man hört so gut wie nichts in den Medien. Hauptsache, der Ball rollt."*

62-jährige Teilnehmerin aus Zwickau

*"Sport ist nicht nur Fußball, die werden privilegiert und zwar aus reinen Geldgründen, die anderen Sportarten sind die Loser!"*

61-jähriger Teilnehmer aus Suhl

*"Beim Sport geht es immer nur um Fußball, Schwimmsport ist noch immer nicht vollumfänglich möglich."*

67-jähriger Teilnehmer aus dem Harz

*"Ich kann z. B. überhaupt nicht verstehen, warum der Profisport (speziell Fußball) derartig bevorzugt behandelt wird, unsere Kultur aber überaus "stiefmütterlich" im Bezug auf Freigaben und Genehmigungen. Aber Kultur hat im Gegensatz zum Profifußball eben keine Lobby, wie traurig!"*

63-jähriger Teilnehmer aus Erfurt

*"Es kommt nicht auf die Anzahl von Besuchern bei Veranstaltungen, sondern auf ihr Verhalten an. Es ist ein wesentlicher Unterschied, ob bei Sportveranstaltungen (Fußball) laut gebrüllt wird oder in einem klassischen Konzert oder im Kino der Mund zu bleibt. Und deshalb ist es unverständlich und falsch, Stadionbesuche auch nur mit 20% des Fassungsvermögens zuzulassen, nicht aber klassische Konzerte, vor allem im Abo, für die über die Kundennummer der Platz und die Anschrift des Besuchers bekannt ist."*

77-jähriger Teilnehmer aus Dresden

## Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 18.-21.09.2020 stand unter der Überschrift:

### **Leben mit Corona: Bleibt alles für immer anders?**

Insgesamt sind bei mdrFRAGT nun 30.231 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 21.09.2020).

14.755 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

#### Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 30 Jahre:	285 Teilnehmende
31 bis 50 Jahre:	2.875 Teilnehmende
51 bis 64 Jahre:	6.066 Teilnehmende
65+:	5.529 Teilnehmende

#### Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	7.594 (51 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	3.539 (24 Prozent)
Thüringen:	3.622 (25 Prozent)

#### Verteilung nach Geschlecht:

Männlich:	55 Prozent
Weiblich:	45 Prozent

Die Ergebnisse haben wir in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Geschlecht, Bildung und Beruf gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der Befragungsteilnehmer mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.